

Septuagesimä, 28.01.2018

Predigttext: Jeremia 9, 22 und 23

Predigtjahr: 2018, PR IV

Titel: Das rechte Rühmen

[22] So spricht der HERR: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.

[23] Sondern [a] wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der HERR.

Ihr Lieben,

einerseits: Wir leben in einer Welt, in der man sich verkaufen muss. Es gibt diese Bewerbungstrainer, da können wir lesen, wie wir uns anpreisen müssen, wenn wir es zu etwas in bringen wollen.

Nur keine falsche Bescheidenheit, werden wir gewarnt. Verkauf dich gut!!

Wie ??

Stell ja nicht dein Licht unter den Scheffel!

Unterlasse es, deine Zweifel an dir selbst erkennbar zu machen.

Es ist nicht deine Aufgabe, auf deine Unzulänglichkeiten hinzuweisen.

Ehrlich, ich habe nach der Wende eine Krise bekommen, Minderwertigkeitsgefühle kann ich das auch nennen. Wenn ich die „Wessis“ – ich apostrophiere das ganz bewusst – erlebt habe, wie sie sich so strahlend präsentierten, wenn ich las, was die so über sich zu erzählen wussten, alles, was sie so können und wissen.....!

Ich bin in den Boden versunken.

Meine Biographie liest sich unspektakulär, damit, dass ich Melker bin, kann ich kaum einen hinter dem Ofen hervorlocken. Ansonsten war ich ein kleiner - ich meine das jetzt nicht äußerlich - Dorfpfarrer, ohne Auslandsaufenthalte und außer Deutsch kann ich keine andere

Sprache richtig. Na gut, mit meiner Zeit als Pfarrer im Gefängnis kann ich ein bisschen auf den Putz hauen, mach ich hin und wieder auch, nicht wahr?

Manchmal bin ich froh und denke, was für ein Glück, dass ich meinen Job als Pfarrer schon zu DDR - Zeiten angetreten habe, nach dem Mauerfall hätten mich diese Leute mit den glänzenden Biographien doch alle ausgestochen.

Alles Angeber.....

Alles Angeber! Oder? Vielleicht, viele schon. Manche auch aus der Not heraus: Ich will den Job haben. Das ist kein Luxus. Es geht um meine Existenz, um die Lebenssicherung für meine Familie. Da muss ich alle Register ziehen. Da muss ich meinen Konkurrenten ausstechen! Tut mir leid, für uns zwei ist da kein Platz. Darum: Ich bin der Bessere!

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.

Ich überlege mir, sie haben es irgendwie anders gelernt und wir lernen es heute anders.

Stell Dein Licht nicht unter den Scheffel!!

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums!

Wieso? Darf ich nicht stolz sein auf das Wissen, das ich mir angeeignet habe, und auf den Reichtum, den ich erwirtschaftet habe? - Da stecken doch mein Schweiß und Blut dahinter. Als andere Partys gemacht haben, saß ich da und lernte! Als andere längst Feierabend hatten, klotzte ich ran! Und nun habe ich was geschafft. Jetzt habe ich was, was ich vorzeigen kann, und jetzt will ich es vorzeigen, will, so dass mir jedermann Respekt entgegenbringt.

Ich unterbreche mich, weil ich weiß, ich werde dem biblischen Wort nicht gerecht, wenn ich mich und SIE nicht daran erinnere, dass es schon fast 2600 Jahre alt ist.

Der Prophet Jeremia hat das politische Geschehen seiner Zeit mit Sorge und Verwirrung beobachtet. Er bewertete die politische Situation, und für ihn spiegelte sich darin das Verhältnis seines Volkes Israel mit Gott. Da waren die politischen Weltmächte der damaligen Zeit, die Assyrer, die Ägypter und die Babylonier. Das waren damals wirklich DIE Weltmächte. Im Wechselspiel der Geschichte bekämpften sie sich und es war einmal der eine, ein andermal der andere der Sieger. Dazwischen aufgerieben Israel, klein, ohnmächtig und Spielball in diesem Geschehen. Die Menschen voller Angst. Was würde das nächste Schreckliche sein, dass sie ertragen müssten? Tauchte da nicht schon ein neuer Feind auf, der Furcht und Verderben zu verbreiten drohte?

Jeremia redet geheimnisvoll vom „Feind aus dem Norden“.

Die Mächtigen Israels. Sie wähten sich sehr weise. Die Reichen, die meinten sehr reich zu sein. Füchse waren sie und glaubten, dank ihrer Weisheit, dank auch ihres Reichtums die gewaltigen Mächte, die Israel umgaben, gegeneinander ausspielen zu können.

Jeremia entsetzte das. Welch eine Maßlosigkeit!

So dachten sie: Weil wir so klug sind, weil wir die Weisheit mit Löffeln gefressen haben, werden wir die Gefahr von Israel abwenden können. Weil wir den Tempel und unseren großartigen Gottesdienst haben, kann uns nichts geschehen.

Jeremia sagt, ihr verlasst euch auf euch, statt auf Gott.

Eure Selbstüberschätzung ist eine Mischung von Wahnsinn und Gotteslästerung. So blind seid ihr, dass ihr glaubt, alles in den Händen zu haben und über Gott mit einem wunderbaren Gottesdienst verfügen zu können.

Gott in euren Händen, eine unschlagbare Waffe!

Aber, so sagte Jeremia, ihr habt Gott nicht in euren Händen, wie könnt ihr so etwas nur glauben! Und weil ihr euch, in eurer Verblendung nicht von diesem Irrtum lösen könnt, werdet ihr den Willen Gottes nicht erkennen und ihr werdet ihn nicht tun können und darum werdet ihr untergehen.

Sie sind untergegangen.

Jeremia gilt als der traurige Prophet unter den Propheten. Sein Leben ist ein Buch voller Tränen.

Und heute? Jeremia heute? Heute würde er wahrscheinlich auch unablässig Tränen weinen, weil seine Augen eine Welt sehen, die von der Maßlosigkeit der Menschen bestimmt ist. Nichts begrenzt uns. Alles ist uns verfügbar. Und was nicht gut ist, dagegen gehen wir an und wir bekommen jedes Problem in den Griff. Vor 35 Jahren war ich im Kaukasus und fuhr mit dem Bus an dem Fluss KUBAN entlang. Irgendwo hing ein riesiges Transparent. Das stand da drauf: „DER KUBAN FLIESST, WOHIN DER KOMMUNISMUS WILL“. Ich habe gedacht, was sind das für Schwachköpfe, die so einen maßlosen selbstherrlichen Schwachsinn verfassen. Aber wie harmlos ist das, im Sinne Jeremias gedacht, gegen die Maßlosigkeit und die grenzenlose Selbstüberschätzung von Regierungen, die glauben mit gewaltiger Militärmacht, Geld ohne Ende, Hightechwaffen und Flugzeugträgern Gerechtigkeit in die Welt zu bringen.

Sie werden es nie schaffen und die Welt wird nicht sicherer, sondern immer unsicherer.

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.

Zwei Dinge weiß ich und möchte ich sagen: Das Leben vieler Menschen ist nicht einfach. Zu diesem Überlebenskampf gehört, dass Menschen geachtet und respektiert werden wollen. Wenn andere mich achten, dann gibt mir das Sicherheit.

Ich weiß, viele Menschen leiden darunter, dass sie keine Achtung, keinen Respekt erfahren, dass sie das Gefühl haben, es gibt nichts, worauf sie stolz sein können. Das ist etwas anderes als diese schlimme Überheblichkeit, von der ich redete, wenn sich einer über den anderen Menschen „überhebt“.

Ich wünsche IHNEN eine gute Quelle, aus der die Kraft fließt, die SIE brauchen, um sich nicht klein zu fühlen. Vielleicht treffen wir uns einmal und erzählen einander: Darum bin ich auf mich stolz. Aber ich erhebe mich nicht über meinen Mitmenschen.

Wir sind ein Teil von Gottes Schöpfung und WIR LESEN: Und Gott sah, dass es gut war.

Ein Teil dieser Schöpfung seid IHR, sind SIE!

Gott sein Dank müssen wir uns vor Gott nicht mit unerträglichen angeberischen Bewerbungsschreiben mühen und müssen uns vor Gott nicht verkaufen wie Früchte auf einem Marktplatz.

So wertvoll seid IHR sagt Jesus:

Ihr seid das Salz der Erde.

[14] Ihr seid [a] das Licht der Welt.....

Also und darum:

[15] Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. [a]

[16] So laßt [a] euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie [b] eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Ja, auch SIE sollen, IHR sollt Salz und Licht in dieser Welt sein.

So wertvoll bin ich. Darauf bin ich stolz.

Amen